

# Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Wingenspreizer	Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich:	Russland: Vologda
Die 54 mm breite Rohmatalle aber deren Baum	1917. 8. —	1917. 20. — 100. —
Der Baumstamm: Die 90 mm breite Rohmatalle	1917. 8. —	1917. 20. — 100. —
Rundholz bei Wiedersagen eine Kerginierung und	1917. 10. —	1917. 20. — 100. —
Verzierung der Wiedersagen durch Holz und bei Rohmatalle		

Geöffnet Wochenlang von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

37. Jahrgang

## Blutiger Hindenburg-Tag.

günstig, günstiger als zu irgend einer Zeit vor dem Kriege. Das Komitee wünscht der Kommission zu versichern, daß es den ersten Wunsch hat, alles, was in seiner Macht liegt, zu tun, um die Aufnahme solcher Anleihen zu fördern, wenn die Bedingungen, auf welche es verwiesen hat, sichergestellt werden können. Es ist sich im Innersten bewußt, welche weitgehende Hilfe für die wirtschaftliche Wiederverstellung der ganzen Welt durch die allmähliche Umwandlung der deutschen Verpflichtungen aus einer Schuld an Regierungen in eine Schuld an private Kapitalisten geboten werden würde, welche sich, wie andere öffentliche Schulden, nicht auf äußere Zwangsmassnahmen (sanctions), sondern auf den allgemeinen Kredit des Schuldnerlandes gründen würden. Es ist allerdings der Meinung, daß die Wiederaufnahme normaler Handelsbeziehungen zwischen den Ländern und die Stabilisierung der Währung ohne endgültige Regelung der Reparationszahlungen und anderer öffentlichen Schulden unmöglich ist. Endlich wünscht das Komitee darauf hinzuweisen, daß in der Zwischenzeit und selbst während des Zeitraums zwischen einer erneuten Einladung und dem Abschluß der folgenden Verhandlungen Deutschlands finanzielle Lage öffentlich mit erhöhter Gefahr bedroht ist. Mit wirklicher Hoffnung auf eine endgültige Regelung innerhalb angemessener Frist würde es viel leichter sein, eine kurzfristige Anleihe zustande zu bringen in einem Maße, um Deutschlands Kredit vor dem Zusammenbrechen während der Dauer der Verhandlungen zu bewahren. Das Komitee braucht kaum hinzuzufügen, daß es unter diesen Umständen sich freuen würde, jede in seiner Macht liegende Unterstützung sowohl durch eine derartig begrenzte Anleihe wie hinsichtlich des größeren und bedeutungsvolleren Problems zu gewähren.

Besprechungen in Berlin.

Berlin, 12. Juni. Staatssekretäre Bergmann wird noch im Laufe des heutigen Tages, aus Paris kommend, in Berlin eintreffen, um der Reichsregierung über den Verlauf der Anleiheverhandlungen Bericht zu erstatten. Das Reichskabinett wird am Dienstag in eine Erörterung über das erwähnte Entschien eintreten. Reichsanwaltminister Dr. Rathenau ist gestern abend wieder in Berlin eingetroffen.

## Französische Pressestimmen.

Die sozialistische „Populaire“ schreibt zu dem Abschluß der Anleiheverhandlungen: Der Bericht des Anleiheauschusses ist gleichzeitig eine mit starken Gründen gefüllte Anlageschrift gegen die finanziellen Bestimmungen des Versailler Vertrages und eine ernste Beurteilung der französischen Reparationspolitik, gegen die es keine Berufung gibt. Poincaré möge sich nicht täuschen; der Bericht, den Pierpont Morgan in Washington über seine Mission in Europa erstatten wird, wird Frankreich keineswegs günstig sein. Die Revision des ungerechten Versailler Vertrages ist von den kompetentesten Persönlichkeiten der alten und der neuen Welt als die unerläßliche Vorbedingung dieses Wiederaufbores der Wirtschaft der „Sieger“ und der „Besiegten“ gestellt worden. Diese Revision wird schon jetzt von allen Unterzeichneten des „Revue“ gefordert.

Das Gulahten der Bankiers, sagt der „Matin“, befürchtet, es könne zu einer Entschärfung des deutschen Standpunkts, weil dieser den Interessen der internationalen Finanz entspricht. Dagegen bringt das Gulahten den französischen Steuereinzählern nichts Gute. So setzen wir uns zwar der Gefahr des Isolierens aus, aber es ist uns nicht gelungen, die einzige und wirklich erste Wendung der Dinge zu vermeiden, daß nämlich das Sachverständigengutachten der zukünftigen Bankiers der Welt unter dem Vorzeichen Belgiens die französische Reparationspolitik sabotiert.

Aus der englischen Presse.

London, 12. Juni. Der „Oberservoer“ meldet aus Paris, Frankreich stehe tatsächlich einem Beschluß des übrigen Theiles der Welt gegenüber, daß der Versailler Vertrag abgeändert werden müsse. Es bestche die Gefahr, daß die unwissende Mehrheit im französischen Parlament, die der Unterstützung einer unwissenden öffentlichen Meinung sicher sei, Potuicaris zu einer Aktion zwingt, die seine eigene Vernunft vermeiden möchte. Es sei jedoch unwahrscheinlich, daß eine solche Aktion das Ruhrgebiet berühren würde. Sie werde jedoch möglicherweise in der Besetzung näher zu Frankreich gelegener Zollhäuser bestehen.

## Vor der Haager Konferenz

Englisch-französische Gegensätze.

Paris, 12. Juni. Der englische Botschafter hat, wie  
daraus mittelt, gestern Vormittag dem Quai d'Orsay die An-  
twort seiner Regierung auf das vom 1. Juni datierte Memoran-  
dum des französischen Ministerpräsidenten Voinars zur  
Dagaaer Konferenz übergeben. Eine weitere, aus London datierte  
Dagaaemeldung besagt dazu: Nach der in der Antwort aus-  
gesprochenen Ansicht der englischen Regierung trage die fran-  
zösische Regierung nicht gebührend den Beschlüssen von Cannes  
und Genoa Rechnung. Engländerseits werden nun Dagaa, auch zur  
Vorankündigung, die vom 15. bis 25. Juni stattfindet, nur Sach-  
verständige, aber keine diplomatischen Vertreter  
entsandt. Von der Sowjetregierung die vorläufige Zurück-  
ziehung des Memorandums vom 11. Mai zu verlangen, liegt nach  
der Auffassung Englands kein Anlaß vor. Diese Bedingung  
hätte vor der Einladung Rußlands nach dem Dagaa gestellt  
werden müssen. Außerdem würden die Russen wahrscheinlich doch von  
dem Memorandum seinen Gebrauch machen. In dem zweiten Teil  
der Note wird auf Grund der Beschlüsse von Cannes der Grund-  
satz aufgestellt, daß das Privateigentum zurückerstattet wird,  
andererseits aber zum Gegenstand einer tatsächlichen Kompen-  
sation gemacht werden muß. Man dürfe jedoch von der russischen  
Regierung nicht mehr verlangen als von jeder anderen  
Regierung. Man müsse auch dem Grundsatz der Souveränität  
Rußlands Rechnung tragen. Jede politische Frage müsse im  
Dagaa ausgeglichen bleiben.

Linksradikale greifen die Reichswehr tödtlich an.

Königsberg, 12. Juni. Am gestrigen Sonntag mittags kam es bei Gelegenheit einer linksradikalen Gegendemonstration gegen eine Kundgebung, welche die Krieger- und Militärvereine aus den Bezirken Königsberg und Gumbinnen, die Studentenschaft und zahlreiche andere Männer- und Frauenvereine auf den Devauer-Platz zu Ehren Hindenburgs veranstalteten, zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abtheilung Reichswehr und Kommunisten. Ein Trupp Kommunisten hatte die polizeiliche Absperrungslinie am Königsstr. durchbrochen und war in der Richtung auf den Devauer-Platz gezogen. Bei den letzten Häusern von Rathhof wurden die Kommunisten von den Schutzpolizei am weiteren Vordringen zum Devauer-Platz behindert. Auf Aufforderung des Führers traten sie den Rückzug nach der Stadt an. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem fünf Personen verletzt wurden, darunter eine tödtlich.

Das Wehrkreiskommando teilt mit: Bei dem Anmarsch der Truppen des Standortes Königsberg zur militärischen Parade vor Hindenburg auf dem Kaiserhof der Pionierkaserne wurden auf den mit dem Polizeipräsidenten vereinbarten beiden Anmarschstraßen die Truppen und einzelne Offiziere und Mannschaften von linksradikalen Teilnehmern der gegen den Feldgottesdienst der Kriegervereine auf dem Dewauer-Platz einberufenen Gegendemonstration größtlich beleidigt und tätlich angegriffen. Ein starker planmäßiger Angriff richtete sich gegen die zweite Abteilung des Artillerieregiments Nr. 1 in der Königsallee, offenbar mit der Absicht die Truppe zu entwaffnen. In dem Handgemenge wehrte sich jeder, wo er angegriffen wurde, teils mit dem Kolben, teils mit dem aufgepflanzten Seitengewehr, und einzelne besonders hart Bedrängte mit der Schußwaffe. Es wurden etwa 15 Schuß abgegeben. Erst nach Gebrauch der Schußwaffe flohen die Demonstranten auseinander. Nach Mitteilung der Polizei wurden eine Disziplinierung geübt und vier Demonstranten durch Oberschlesische verlegt. Der Rückmarsch der Truppe von der Parade vollzog sich reibungslos.

## Der Erzbergermord-Prozeß.

Offenburg, 12. Juni. Die Vernehmung der Samstagnachmittagsführung begann mit der Vernehmung der Zeugen, die Angaben über den Aufenthalt der beiden Täter in Oppenau machen konnten.

Ueber das Tun und Treiben der beiden im Gasthaus „Zum Hirschen“ in Oppenau gaben die Wirtin und der Wirt genau Auskunft. Die Wirtin bestätigte, daß die beiden Täter am Sonntag, 21. August, zwei Zimmer mieteten und angaben, gleich am nächsten Tage mit dem Kuto nach Griesbach fahren zu wollen. Am Rordtage ließen sie sich früh morgens um 6 Uhr weden, gingen um 7 Uhr fort und kehrten kurz nach 4 Uhr nachmittags zurück. Die Zeugin hat nichts Auffallendes an den beiden nach ihrer Rückkehr bemerkt. Sie bestellten Kaffee und gingen dann auf ihr Zimmer, um sich umzuziehen. Sie waren sehr naß geworden, sagten sie. Beim Kaffeetrinken fragte die Wirtin die beiden, ob sie schon von dem Mord gehört hätten, worauf sie antworteten: „Was für einen Mord?“ Als die Wirtin sagte: „Der Mord an Erbberger“, sagte der eine der beiden: „Ich glaube, Erbberger sei in Berlin“. Später war der eine der beiden Täter im Wirtszimmer, als gerade der andere verdohnte Dieb im Wagen vorbeigefahren wurde. Der Täter bemerkte es, ohne eine Bemerkung zu machen. Gegen Abend reißten die beiden ab. Die Wirtin schloßte erst einige Tage nach dem Morde Verdacht, als sie hörte, daß einer der beiden ein Pfister am Ohr trug und sie das verstümmelte Ohr an Schulz gesehen hatte.

Aus der Aussage des Dienstmädchens vom „Hirschen“ war von besonderem Interesse, daß der eine der Täter ein Haarfarbe-mittel „Aureol“ von Schwarzkopf aus dem Nachttisch stehlen hatte. Da die Flüssigkeit merklich abnahm, muß angenommen werden, daß das Haarfarbemittel benutzt wurde. Auch eine Brille hatte das Mädchen liegen sehen.

Der nächste Tage erregte sowohl durch seine Aussage, als auch durch seine Person besondere Aufmerksamkeit. Es war der Bruder des Reichstänglers Dr. Birch, der Eisenbahninspektor Alois Birch in Appenweiler, der mit seinem Bruder in der Figur und in den Gesichtszügen große Ähnlichkeit hat. Dem Zeugen, der am Mordtage von 2 bis 8 Uhr abends Fahrdienst hatte, wurde gegen 2 Uhr telephonisch von Oppenau mitgeteilt, daß als Täter zwei Leute in Sportanzügen in Frage kämen. Da diese Angabe um 3 Uhr durch die Gendarmerie bestätigt wurde, schöpfte der Zeuge keinerlei Verdacht, weil die beiden jungen Leute, die sich nach dem Tode nach Karlsruhe erwiderten, blaue Straßenanzüge trugen. Auch das verflümmelte Ohr fiel ihm auf, doch war ihm damals noch nicht bekannt, daß einer der Täter dies Kennzeichen hatte. Als der Beamte den beiden mittheilte, daß der Zug nach Karlsruhe erst 9.30 Uhr ginge, nicht 8.03 Uhr, wie sie glaubten, waren die beiden sehr verblüfft. Nach Beendigung des Dienstes nach 8 Uhr traf der Zeuge die beiden beim Verlassen des Bahnhofgebäudes. Er blieb stehen und beobachtete sie, weil ihm die Sache merkwürdig vorkam. Da nach der Personalbeschreibung jedoch nur Touristen als Täter in Betracht kamen, entfernte er sich, zumal die beiden, als sie sich beobachtet fühlten, in entgegengesetzter Richtung davongingen. Erst als er drei Tage später in einer Zeitung las, daß die beiden Touristenanzüge in blaue Straßenanzüge umgewandelt waren und von den Kennzeichen erfuhr, kam es ihm zum Bewußtsein, daß die beiden Leute, die er an dem in Betracht kommenden Tage beobachtet hatte, die Täter waren. Der eine der beiden löste eine Fahrkarte zweiter Klasse nach Karlsruhe, der andere eine nach Heidelberg. Beide Fahrkarten wurden auf der langen Strecke nicht abgegeben. Von den drei Koffern, welche die beiden am Gepäckhalter in Appenweiler zur Aufbewahrung überließen, war der eine nach seinem Größenverhältnis sehr schwer. Der als Zeuge vernommene Bahndiensthefte machte zu den Tätern die Bemerkung, sie seien wohl Bausteineinführer.

Dollarkurs 10 Uhr heute: 318.—

Die Schlußfolgerung des Anleihe-  
Auschusses.

Der Anleiheausschuß hat in einem längeren Bericht an die Reparationskommission die Entwicklung der Angelegenheit dargestellt und kommt zu folgendem Schlussergebnis:

Wenn das Komitee sich gezwungen sah, die Aussichten einer  
Anleihe bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands zu entmuti-  
gend zu beurteilen, so wünscht es als Schlussergebnis nicht  
weniger deutlich seine Überzeugung festzustellen, daß,  
sofern die nötigen Bedingungen für die Belebung  
des deutschen Kredits verwirklicht werden können, an-  
sehnliche Anleihen auf allen Hauptmärkten der Welt mit  
Erfolg flüssig gemacht werden könnten. Rein finanzielle  
Betrachtungen sind jetzt der Ausgabe solcher Anleihen entgegen-



Ein Bahnbediensteter, bei dem sich die beiden nach den Zügen erkundigten, fragte sie, ob sie noch nicht angehalten worden seien, da als Älter ein kleinerer und ein größerer Herr in Betracht kommen. Sie haben lachend verneint, doch hat sie diese Bemerkung wohlwollend dazu veranlaßt, getrennt die Fahrkarten zu lösen und nach verschiedenen Stationen.

Der heutige Verhandlungstag wurde mit der Befestigung der aufgefundenen Urkunden, die auf die Spur der Täter führten, geschlossen. Von großem Interesse waren die Ueberreste einer Mitgliedsliste des Schulz von einem kaufmännischen Verein in Hamburg und die Schutzel eines Briefes des Schulz nach Saalfeld, die von dort nach Spandau geschickt wurden, wohin er am 6. August gereist war. Ein Zettel enthält die Telefonnummer der Zentrumsgruppe in Stuttgart, des Nordbundes und des Hofers Beuron, wo Schulz nach dem Aufenthalt Erbergers sich erkundigte und nach Griesbach verwiesen wurde. Alle diese Zettel und Papierschutzel waren von Schulz und Zilleisen aus dem Fenster ihres Zimmers im „Hirschen“ in Oppenau herausgeworfen worden und sind nach den Aussagen des Hirschenwirts und seines Sohnes, die das Herauswerfen beobachtet hatten, während der Voruntersuchung gefunden worden.

Die Verhandlung wird am Montag fortgesetzt.

## Mitteilungen aus aller Welt.

Die Bestie im Menschen zeigte sich bei drei Angeklagten, die sich vor der Kölner Straßammer wegen geradezu furchtbarer Mißhandlungen eines Kindes zu verantworten hatten. Es handelte sich um drei Leute aus Kerpen, einem früheren Angehörigen der Levertusener Hatzwerke, der zuletzt bei der Stadt Köln tätig war, sowie um dessen Frau zweiter Ehe und deren Mutter. Sie hatten das Kind des Mannes aus erster Ehe in unmenschlicher Weise mißhandelt, indem sie es mit Peitschen, Pincel, Stock usw. blutig schlugen, im Winter auf dem Balkon 10 Minuten lang baden ließen, ihm sehr wenig Speisen gaben und es schließlich sogar zwangen, seinen Kot zu essen. Die morphinmüßige alte Frau wurde zu 4 Jahren Gefängnis, die Stiefmutter zu zwei Jahren Gefängnis und der Mann, der auf Anstiftung der Frauen gehandelt hat, zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Das Kind befindet sich jetzt im Waisenhaus in guter Pflege.

Großfeuer. Aus Hamburg, 12. Juni, wird gemeldet: Auf dem Holzlagerplatz der Riffenfabrik Andreß und Jochimsen in Altona brach gestern morgen Großfeuer aus, das viele Häuser der umliegenden Häuser ergriß. Der Feuerwehrgelang es schließlich, das Feuer Herr zu werden. Drei Pferde sind verbrannt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Die vernichteten Werte belaufen sich auf mehrere Millionen.

Eine Millionenbetrügerin. Die aus Wien gemeldet wird, wurde in dem vornehmen Grand Hotel die angebliche Gattin eines mexikanischen Petroleumkönigs und Dollarmillionärs unter der Beschuldigung verhaftet, Millionenbetrügereien begangen zu haben. Sie wurde bereits von einem Engländer in der Zelle gefesselt, von dem sie fünf goldene Uhren und einen Brillantring zum Preise von 14.000 Schweizer Franken gekauft hatte. Ohne zu bezahlen, war sie mit den Wertgegenständen verschwunden. Auch in Wien entlockte sie als angebliche Millionärs-Gattin einer Firma Pelze und Kleider im Werte von hundert Millionen Kronen. Bei ihrer Verhaftung fand man elf Koffer vor, die Pelze, Kleider, Spitzen und Schmuckgegenstände von verschiedenen Schweizer und Berliner Firmen enthielten. Sie behauptete, nur in augenblicklicher Verlegenheit geraten zu sein, weil die 15.000 Dollars, die ihr Mann jeden Monat schickte, diesmal unerklärlicher Weise ausgeblieben seien. Die Polizei schenkt ihr aber keinen Glauben, sondern ist vielmehr der Ansicht, es mit einer internationalen Hochstaplerin zu tun zu haben.

Schwerer Autounfall. Am Freitagabend ist ein von Oberwiesenthal im Erzgebirge kommendes Automobil in einer Kurve gegen einen Straßenbahnwagen gefahren. Sämtliche sechs Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Insasse, Leutnant a. D. Deing, war sofort tot, während die anderen sämtlich verletzt und eine Dame schwer verletzt wurde. Auch ein Spaziergänger, der sich gerade an der Unfallstelle befand, wurde überfahren und schwer verletzt.

## Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 23 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 9 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,  
gemessen in Weilburg: 2 mm

## Voraussichtliche Witterung für morgen:

Aufflarend, vorwiegend trocken; wieder wärmer.

## Der Angler.

Eine Gaunergeschichte von R. J. Linke.

(Nachdruck verboten.)  
Im Keller „Zum Fettauge“ waren nur drei Gäste anwesend. Zwei verheißungsvolle Burtschen saßen im Vordergrund, das langgestreckte Kammes, der nach der Angabe des Wirtshausschilbes „dreitausend Millimeter“ unter der Erdoberfläche lag. Demzufolge mußte das geheimnisvolle Haldbuntel des Kellers den ganzen Tag über durch ein paar Glühbirnen mit zerschlagenen Strümpfen matt erleuchtet werden. Kaum konnte man die veräucherte Dede der Wölfe wahrnehmen, die verriet, daß das uralte Bauwerk einst bessere Tage erlebt hatte.

Ein dritter Gast sah im Hintergrunde vor einem Topf heißen Kaffees, den er sich vom Schenktisch geholt hatte.

Die beiden Burtschen im Vordergrund unterhielten sich ziemlich anganglos.

Endlich berichtete der eine, was er in den letzten Tagen angegeben hatte. Er schloß seinen Bericht: „Menschenskind, du hast ja keine Ahnung, wie dämlich die Menschen sind!“

Der andere medierte vor Vergnügen und fragte: „Wat for ne Nummer schickst du denn heute?“

„Deute geh ich angeln.“

„Na nu!“ sagte der andere, „das war doch früher dein Schwarm nich. Wechte noch, wie du dem Wödenmaxe gesagt hast, es is keen Wunder nich, daß er so doof is, weil er duns vilke Angeln Raden in't Fehrn jekriegt hat.“

„Das wech ich noch! Aber ich bin Trodenangler!“

„Die Sorte kenn ich noch nich. Wie machst du denn dat Troden-angeln?“

Jetzt wurde die Unterhaltung im gedämpften Tone fortgesetzt.

Der Mann im Hintergrunde hatte scharf aufgepaßt. Von der ganzen Unterhaltung war ihm kein Wort entgangen. Die gewölbte Dede hatte den Schall derart weitergeleitet, daß er alles hören konnte, was die beiden Kumpen vorn gesprochen hatten. Er wachte, daß jetzt mit leiserer Stimme erläutert wurde, was der „Trodenangler“, heute aussehen würde.

Die Beiden standen auf, zählten und stiegen die dreitausend Millimeter bis zur Erdoberfläche empor. Sie blinzelten ins helle Tageslicht hinein, grühten kurz und gingen auseinander.

Unbemerkte war auch der Mann aus dem Hintergrunde aufgegriffen. Er folgte dem „Trodenangler“. Der sprang hurtig vorn auf einen Straßenbahnwagen. Der Beobachter nahm die hintere Plattform.

Wie er richtig erwartet hatte, fuhr der Wagen nach einem Bahnhof. Der Angler stieg aus; sein Verfolger desgleichen. Am Fahrkartenschalter hörte er den Ort, wohin er fahren wollte, und löste die gleiche Fahrkarte. Am Zuge sah er so, daß er seinen Mann unausgeseht im Auge behalten konnte. Am Ziele angekommen, stieg er ebenfalls aus und folgte in unauffälliger Weise.

## • Aus der Stadt. •

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 12. bis 18. Juni unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1100 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 550 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und die Post findet unverändert zum einundzwanzigfachen Betrage des Nennwertes statt.

Kohlenpreise. Die Hoffnung, die wohl mancher Verbraucher gehabt haben mag, daß endlich einmal nach der letzten Kohlenpreissteigerung den teilweise sprunghaften Preissteigerungen eines der wichtigsten Lebenshaltungsmittel, nämlich der Heizstoffe, Einhalt geboten werde, hat sich leider nicht bewahrheitet. An einen Beharrungszustand kann solange nicht gedacht werden, als die Reichsregierung mindestens an jedem Monatsersten eine neue 20-25prozentige Preiserhöhung verfügt, wie dies wieder am 1. Juni geschehen ist. Die letzten Wiesbadener Preise, die für Mai gültig waren, zeigen, verglichen mit den Mai 1921er Preisen, nur ganz unbedeutende Abweichungen, teils noch oben — bei melierten Kohlen Wiesbaden plus 1,94 M. — teils nach unten — bei Anthrazit III Wiesbaden minus 2,08 M. Dabei ist zu berücksichtigen, daß, soweit Wasserbezug in Betracht kommt, Mainz hinsichtlich der Transportkosten erheblich günstiger dasteht als Wiesbaden, das für die Bahnfracht vom Umschlagplatz Gustavsburg nach dem Güterbahnhof 3 M. je Zentner zahlen muß.

Vom Wochenmarkt. Auf dem Samstag-Markt stellten sich die Erzeuger- bzw. Kleinhandelspreise wie folgt: Rindfleisch Erzeugerpreis 1 Pfd. 5 Mark, (Kleinhandelspreis 8 Mark), Rindfleisch 1 St. 5-8 M. (6-8,50), Spinat 1 Pfd. 5-8 M., (10 M.), Blumenkohl (hiesiger) 1 Pfd. 15-25 M. (20-30 M.), Spargel 1 Pfd. 14-15 M. (17 M.), Suppenporgel 1 L. 6-10 M. (8-12), Kopfsalat 1 St. 1-2 M. (2,50-3 M.), Treibgurken 1 St. 10-20 (15-27 M.), Kartoffeln (neue) 1 Pfd. 12 M. (14 M.), Kartoffeln (alte) 1 Pfd. 2,20 M. (2,50 M.), Zwiebeln (neue ausl.) 1 Pfd. 10-12 M. (14 M.), Zwiebeln (hiesiger) 1 Pfd. 2,50-3 M. (2,50-5 M.), Stachelbeeren 1 Pfd. 7 M. (8 M.), Kirschen 1 Pfd. 12-16 M. (15-18 M.), Erdbeeren 1 Pfd. 20-25 M. (30-40 M.). Der Markt war auch diesmal mit guter Ware stark besetzt. Die Nachfrage war ebenfalls gut. Ueberangebot war wieder bei Kopfsalat. Besonders stark ins Auge fallen die vielen alten Kartoffeln, bei vorzüglicher Qualität, die im Herbst vom Markte ganz verschwunden waren.

Preisbezeichnung auch für Luxusgegenstände. Eine neue Verordnung der internationalen Rheinlandkommission schreibt vor, daß nicht nur Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs, sondern auch Luxusgegenstände mit Preiszetteln versehen sein müssen. Auf den Preiszetteln der Luxusgegenstände dürfen nur der Verkaufspreis, die Steuern enthalten. Den als Angehörige der Besatzungstruppen ausweisenden Personen muß die Steuer in Abzug gebracht werden.

Vom städtischen Arbeitsmarkt. Baugewerbe, Maler- und Tücher-, Nahrungsmittel-, Holz- und Metallgewerbe waren in der Berichtswache weiterhin gut beschäftigt. Im Gastwirts-gewerbe hielt die rege Vermittlungsaktivität an. Der Streik der kaufmännischen Angestellten hatte keinen wesentlichen Einfluß auf den Arbeitsmarkt ausgeübt. Am 8. Juni waren insgesamt 562 Arbeitsfindende gemeldet, darunter befanden sich 129 Notstandsarbeiter und 31 Unterhaltungsbeschäftigte. An Erwerbslosenermittlung wurden in der Woche vom 29. Mai bis 3. Juni insgesamt 18.548 M. ausgezahlt.

Deutsche Jellimission. Der Vortrag am Freitagabend über das Thema: „Tot und was dann?“ wurde in gefülltem Zelt gehalten, ein Beweis für das große Interesse, welches dieser Frage entgegengebracht wird. Der Vortragende schilderte zunächst die Tatsache, daß alles Leben dem Gesetz des Sterbens unterworfen ist, zeigte, wie alle Kunst der Wissenschaft dieses Gesetz nicht aufheben kann. Der zur Erklärung des Sterbens oft angeführte Vergleich des menschlichen Organismus mit einer sich abnutzenden Maschine wurde als nicht stichhaltig zurückgewiesen, da der Mensch sich nach wissenschaftlicher Behauptung ständig in allen Molekülen erneuert. Woher also das Sterben? Redner fand die Antwort in der Bibel, die den Tod als eine Folge der Sünde ansieht. Der Vortragende zeigte weiter, daß Leben nur in Gemeinschaft mit Gott, der Quelle alles Lebens, bestehen könne, daß uns aber die Schuld von dieser Quelle trennt und uns dem Tode anheimgibt, dem das Gericht folgt, denn unser Gerechtigkeitsgefühl sage uns, daß mit dem Tode nicht alles aus sein könne. Diesem Gericht sei nur dadurch zu entgehen, daß der Mensch durch

Der Angler schritt pfeifend durch die stillen Straßen des Villenorts dem nahen Walde zu. Ein milder Regen hatte in den vorhergehenden Tagen nach monatelanger Dürre die dürstende Erde erquickt. Allenhalben machten sich die Spuren neuen Grünens bemerkbar. Mit frohlichem Gegräse scharrten zahlreiche Hühner im feuchten Erdboden, und die halben Godel begrüßten jeden fetten Wurm mit Triumphgeschrei. Wohlgenährte Enten wackelten würdig einher und schlaferten mit breitem Schnabel im Wasser einer neuentstandenen Pflanze.

Der Verfolger hatte sich unterdessen hinter das schlingende Gebüsch am Waldrande gedrückt und sah nun, wie der Angler ein Stück Brot aus der Tasche zog, es zerkrümelte und dem Flederziegel hinstreute. Hühner und Enten fuhren wie besessen auf die Krümchen los. Vagabund näherte der Burtsche sich dem Waldrande; ihm folgten die angeführten Tiere wie die Kinder dem Hütchenführer von Hameln.

Wald hinter dem Waldrande zog sich ein mächtig tiefer Grenzgraben entlang. Im Schatten des dichten Pflanzensieles lag der Tierfreund nieder. Ein und wieder warf er einen Brocken hin. Sonst war er aber eifrig beschäftigt. Er zog eine lange feine Schnur aus Rosthaaren hervor, an deren einem Ende er einen kleinen, aber gewichtigen Angelhaken mit einer Schleife kunstgerecht befestigte. Auf dem scharfen Doppelhaken befestigte er eine aus Brot geknetete Kugel und warf sie dem Hühner- und Entenvolk hin.

Stauend hatte der Mann im Hinterhalt diese Vorbereitungen aus der Ferne mit angesehen. Jetzt begriff er, was jener mit „Trodenangler“ bezeichnet hatte.

Der Erfolgs ließ nicht lange auf sich warten. Kaum hatte eines der Hühner den Bissen gierig hinuntergeschlungen, da zog der Angler mit einem Ruck an. Der Haken sah: lautlos, wenn auch mit beständigem Klüppelgeräusch, näherte sich das unglückliche Opfer dem schlauen Patron. Ein schneller Griff, ein Knirschen der Wirbelsäule, und zuckend lag eine feiste Henne am Boden. Vorsichtig schnitt der Zwitscher dem Tiere nach einer Weile den Hals durch, löste den Haken und ließ es sachgemäß ausbluten. Dann verpackte die Beute in einem groben, wasserdichtenbeutel.

Erfreut waren die meisten Hühner ein Stück davongelaufen. Nur die Enten, die infolge ihrer Schwerfälligkeit zurückgeblieben waren und daher wenig von dem Vorfalle gemerkt hatten, kamen schnell wieder angewandelt, als der Angler von neuem zu füttern begann. Es dauerte nicht lange, da sah eine Ente an der Angel und wanderte zu der gemordeten Henne.

Der erfolgreiche Angler zog es jetzt vor, den Schauplatz seiner Tätigkeit ein paar hundert Meter weiter zu verlegen. Der Erfolgs war ihm auch dort getreu. Bald hatte er sieben Stück Geflügel im Sack. Diesen schloß er nun wie einen Kuchel auf und wanderte wiederum sorglos pfeifend in den Wald hinein. Nach einer Viertelstunde war er bei einer dichten Schonung angelangt, die auf allen Seiten von sandigen Fahrwegen eingefasst war.

Christus wieder in Verbindung komme mit Gott. — Das Thema für Montagabend lautet: „Die Toten und das Jenseits.“

Diebstahl. Am Donnerstag wurde aus einem eingetragenen Garten an der Uhlendstraße von einer Reihe ein fast neues frisch gewaschenes Bettstüßlein mit grünen Streifen gestohlen, ferner von der Bleiche ein gleichfalls fast neues weißes Mädchenkleid, ein grauschwarzer Knabenanzug, eine grünfarbte Tischdecke, ein Paar getragene Kinderstiefel u. a.

Diebstahl im Luft- und Sonnenbad. Am Donnerstag wurden im Luft- und Sonnenbad einem jährigen Jungen eine Sporthose und ein roter Trikotsweater gestohlen.

Einbruch in ein Büro. In der Nacht zum 29. Mai wurden aus einem Büro einer Grube, gelegen zwischen Diederbergen und Marzheim, 6 Zweibrücken von verschiedener Länge, sowie ein Kompaß durch Einbruch gestohlen.

Einbruch in ein Gartenhaus. In der Nacht zum Dienstag wurde in ein Gartenhaus am Kaiserplatz eingebrochen und ein etwa 7 Meter langer Gartenschlauch mit Spritzkopf gestohlen.

## Familiennachrichten.

### Standesamt.

Todesfälle: Am 9. Juni Witwe Maria Schlicht, geb. Unverricht, 64 Jahre, Radiermeister Wilhelm Dopp, 67 Jahre.

### Aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Frä. Erika Kapp mit Herrn Emil Boeller, Essen-Wiesbaden. Frä. Margarete Schneider mit Herrn Gerhard Brey, Langenschwalbach-Essen. Frä. Thea Kahl mit Herrn Karl Brey, Höchst. Frä. Selma Frank mit Herrn Hugo Stern, Berne i. W.-Wiesbaden. Frä. Rieze Schmaas mit Herrn Oskar Müller. Frä. Ida Kirchbaum mit Herrn Paul Kufche, Wiesbaden.

Eheschließung: Herr Ludwig Weber und Frau Ding, geb. van den Broek, Langenschwalbach-Scheveningen.

Todesfälle: Frau Katharina Schmitt, geb. Kötig, Wiesbaden. Frau Susanne Jost, geb. Stigist, 42 J., Kristel.

## Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Der nächste Tanztee mit Jazzband findet am Dienstag, 13. Juni, statt.

Konzert. Am Mittwoch dieser Woche gibt das beliebte Mitglied des Staatstheaters, Frä. Gertrud Geyersbach, im kleinen Saale des Kurhauses einen Piederabend mit sehr interessantem Programm. Die Klavierbegleitung hat Herr Kapellmeister Kötter übernommen.

## Deutsches Turnen.

Die Altersriege der 3 Wiesbadener Turnvereine beteiligen sich an dem am Mittwoch, den 14. Juni, abends 8 Uhr, im Saale der „3 Kronen“ in Schierlein stattfindenden Altersturnen der Turnvereine Schierlein, Viebrich, Dogheim und Sonnenberg, Gemeinschaftlicher Abmarsch um 7 Uhr ab Angkirche.

## Heffen-Rassau und Umgebung.

### 3. Bundesfest des Rheingauer Sängerbundes.

Erbach, 12. Juni.

Erbach prunkte gestern im herrlichsten Festsumme, die Rheingauer Sängereierten ein Doppelfest. Mit der Feier des 30-jährigen Bestehens des Sängerbundes „Freundes-bund“ war das 3. Bundesfest des „Rheingauer Sängerbundes“ verknüpft worden, das sich zu einer gewaltigen Kundgebung für das deutsche Lied gestaltete; tausende von rheinischen Sängern bekräftigten im Pieder ihre selbstverständliche deutsche Treue und Heimatliebe. Die Festlichkeiten begannen mit einem offiziellen Kommerz des Bundesvereins am Samstagabend in der Festhalle, bei dem der Verein die Glückwünsche der hiesigen Vereine entgegennahm. Sein Bruderverein „Sängerbund Erbach“ leistete einen wertvollen silbernen Schmuck. Turnistische Aufführungen und Gesangsvorträge verschönten die Feier. Rehn Gründern des Vereins, Jos. Kremer, Jos. Gundlich, H. Geyer, H. Bender, H. Koller, G. Geyer, H. Schmidt, J. Geyer, A. Herdt und A. Schepers wurden Ehrenurkunden überreicht. Am Sonntag morgen strömten in Massen die auswärtigen Sänger herbei, um beim Wettbewerben (ca. 20 Rheingauer Vereine), vor Tausenden von Zuhörern ihr Können zu beweisen. Nach dem imposanten Festzug am Nachmittag begann der Hauptakt des Festes. Die Weiberde hielt Herr Oberlehrer Neuroth. Er pries Erbach als alte Pfleghütte des Gesanges, betonte den erzieherischen und künstlerischen Wert des Männergesanges und rief den Gästen einen

Vorsichtig schlich der Verfolger nach. In der Schonung trock er auf allen Vieren weiter. Nach kurzer Zeit sah er den Angler emsig bei der Arbeit. Kunstgerecht rupfte er die angelegten Hühner und Enten. Die Federn verwarf er in einer zuvor ausgehobenen kleinen Höhlung. Die Schnelligkeit, mit der er verfuhr, ließ auf Uebung schließen. Nun war er fertig und verpackte die Tierkörper sorgfältig in Seidenpapier.

Der Verfolger zog sich jetzt vorsichtig zurück und warierte in Deckung auf den Angler. Nicht lange dauerte es, da kam dieser mit vergnügtem Gesicht aus der Schonung heraus und schlenderte gemächlich durch den Wald zum Bahnhof zurück.

Kurz vor dem Grenzgraben trat plötzlich der Beobachter mit strengem Gesicht auf den Angler zu, zeigte ihm eine Wackmache und sagte in amüsiertem Tone: „Sie kommen sofort mit zum Polizeiamt und weisen sich über den Erwerb der Hühner und Enten aus, die Sie in Ihrem Kuchel haben!“

Mit einem Ruck rief der Angler seine Würde vom Rücken, warf sie dem vermeintlichen Geheimpolizisten vor die Füße und stürzte in wilden Sätzen davon in den Wald hinein. Der Verfolger machte einen leichten Versuch, ihm nachzusehen, gab ihn aber bald wieder auf und schrie dem Flüchtigen nach: „Dich sollen wir noch an der Bahn!“

Dann schnallte er seelenruhig den Sack mit dem gemordeten Flederziegel auf und ging seiner Wege; nicht etwa in den Ort hinein oder zur Bahnstation, sondern ein knapps Stündchen südwärts. Dort bestieg er die Straßenbahn und fuhr nach der Stadt zurück.

Als der Wagen an einem großen Brauereiausgang verüberkam, stieg er ab. In der Wirtschaft verlangte er die Wirtin zu sprechen. Als diese herbeikam, zeigte er ihr die appetitlich zurechtgemachten Vögel und erzählte ihr, er wäre von seinem Torle hereingekommen, da die Händler draußen die Preise zu sehr drückten. Er würde die Tiere gern auf einmal verkaufen, um die Lauferei los zu sein. Damit die Wirtin nicht etwa dachte, die Sache ginge mit unrechten Dingen zu, sei er auch bereit, sich als Landmann auszuweisen.

Die Wirtin sah die gutgenährten Vögel an und fragte nach dem Preise der fünf Hühner und zwei Enten. Der biedere Landmann verlangte 80 M. für ein Huhn und 100 M. für eine Ente, insgesamt 600 M. Nach einigem Feilschen ging die ganze Ware für 550 M. in den Besitz des Gastwirts über.

Der Verkäufer trank mit dem Wirt noch ein paar Glas Bier und einen guten Cognac. Dann zog er nach ländlich seltsam fündig seine Straße. Wenn er wieder mal Geflügel zu verkaufen hätte, sollte er nur wiederkommen.

Schmunzelnd stieg er wieder in die Straßenbahn. Auf der Plattform stehend, sprach er vor sich hin: „Die Trodenangler sind eigentlich 'ne bessere Sache. Bloß eins hätte ich nicht geglaubt: nämlich, daß die Leute hertztage noch so dämlich sind, vor 'ner alten Aunemaye weanzulaufen!“



Willkommensgruß zu. Bundesvorsitzender Dr. v. Mühsheim begrüßte die Jubilar im Namen des Rheingauer Sängerbundes. Hiernach sprach Herr Landrat Dr. Mühlens befehlende Worte. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß sich die Rheingauer Sängler in solch geschlossenen Reihen aneinanderfanden hätten, um den Volksgefang zu fördern. Im deutschen Lied könne man in dieser schweren Zeit Trost finden, und aus ihm könne man auch für die Zukunft Hoffnungen schöpfen. Er habe das Amt des Protokollars nicht nur als Landrat übernommen, sondern weil er aus vollem Herzen heraus begeisterter Sängerkamerad sei und er, in dessen Vaterhaus der alte Rheinliebhaber Freiligrath ein- und ausgegangen sei, siehe den Gesangsverein jederzeit mit Rat und Unterstützung zur Seite. Im Namen der preussischen Staatsregierung überreichte er dem Jubelverein ein Geldgeschenk. Die Festigungsfrauen überreichten durch Fräulein Kerbe eine kunstvolle Rahmenscheibe. Nach dem Festakt, dem etwa 4000 Gäste beizuwohnten, machte sich bald rheinische Stimmung bemerkbar, nicht zuletzt infolge der trefflichen Vorträge der Johannisberger Feuerwehrlapelle. Ein großer Festball beschloß den Abend, an dem der „Erbacher“ der verschiedensten Jahrgänge bewies, daß er einer der edelsten unter des Rheingaus Fürsten ist. Der „Freundesbund“ kann mit Stolz auf die wohlgeordneten Jubiläumstage zurückblicken, die mit einem allgemeinen Volksfest auf dem ganz herrlich gegenüber der „Aue“ am Rheine gelegenen Festplatz heute beschloßen werden sollen.

**Spd. Böckst. 11. Juni.** Erwischte Kirchendiebe. Die Diebe, die vor einigen Tagen aus der katholischen Kirche des Kachbarortes Sossenheim mehrere heilige Gefäße raubten, wurden in den Personen zweier hunger Durstigen aus Sossenheim ermittelt und verhaftet.

**pr. Koblenz, 12. Juni.** Schwere Autounfall. An einer Straßenkreuzung in dem Vorort Koblenz-Kügel rannte ein Auto beim Ausweichen vor einem anderen gegen ein Haus, auf dessen Treppenvorprung drei Kinder standen; eines der letzteren, ein Mädchen von drei Jahren, wurde sofort getötet, das zweite, ein zehnjähriges Mädchen, erlitt ansehnliche sehr schwere Verletzungen, während das dritte Mädchen von 13 Jahren mit dem Schrecken davon kam. Ein um die Ecke biegender Radfahrer mitging noch im letzten Augenblick einem Zusammenstoß. Der Führer des Autos, das beschädigt wurde und bei dem Anprall die untere Stufe der Steintreppe platt wegriß, wurde verhaftet. — Wenige Tage vorher war in der Gastorpfengasse ein Mädchen von einem Lastauto totgefahren worden.

## Sport des Sonntags.

### Rennen zu Wiesbaden.

**Wiesbaden, 11. Juni.** Der starke Regen in der letzten Nacht und der kühle Nordwestwind am Vormittag beeinträchtigten den Besuch; als sich das Wetter gegen Mittag langsam aufklärte und auch die Sonne wieder aus den Wolken hervorbrach, da war es für viele zu spät, sich noch zum Rennen zu rüsten. Deshalb wohl und vielleicht auch wegen der gleichzeitigen Regatta in Mainz herrschte am gestrigen Sonntag nicht das gleiche lebhaftes Treiben wie bei dem Frühjahrsmeeting, wo die Tribünen kaum ansgereicht hatten für alle die Zuschauer. Immerhin konnte der Klub von Wiesbaden auch mit dem Besuch am 11. Juni, in Berücksichtigung der hemmenden Umstände, sehr zufrieden sein. Nur am Totalisator ging es im Gegensatz zu den Vortagen ruhig zu; die Betätigung war nicht allzuhart, was sich auch aus dem Sieg der Favoriten in fast allen Entscheidungen leicht erklärt. Die einzige Ueberraschung brachte das Schloßrennen.

**Doffnungs-Preis.** 35 000 M. 1600 Meter. 1. von Opels Bolaca (Jensisch), 2. Importe (Pegelt). Ferner liefen Donar und Superba. Tot. 11:10, Pl. 10, 11:10. Zeit 1:44. Importe führte vom Start aus, wurde aber von Bolaca an der Kurve überholt, die überlegen mit fünf Längen siegte. Importe fünf Längen zurück Zweiter. Unterhalb Längen dahinter Donar.

**Preis vom Main.** 37 000 M. 2400 Meter. 1. Gräfin Othelms Penn (Pegelt), Ferner liefen Kofel und Ornament. Tot. 18:10, Zeit 2:42.

Dem nahm gleich vom Start weg die Spitze des kleinen Feldes und führte bis zum Ziel; mit zweieinhalb Längen leicht gewonnen. Zehn Längen dahinter folgte Kofel.

**Preis von der Höhe.** 35 000 M. 3500 Meter. 1. Weber-Konnenhofs Styr (Burian), 2. Napoleon (Pegelt). Ferner liefen Consul und Anitra. Tot. 31:10, Pl. 10, 23:10. Zeit 4:20. Nach glattem Start setzte sich Anitra an die Spitze, führte aber an der zweiten Hürde, wo auch Consul ausbrach. Von hier aus führte Styr und gewann überlegen mit zehn Längen.

**Preis vom Redar.** 37 000 M. 2000 Meter. 1. v. Opels Damascena (Jensisch), 2. Brandmeister (Pegelt), 3. Dalloh (Pegelt). Ferner liefen Consul, Franca, Erbeind, Samburg und Südtiroler. Tot. 24:10, Pl. 13, 20, 19:10. Zeit 2:13.

Die braune Stute brachte gleich nach dem Start die Farben des Herrn v. Opel in Front; vorübergehend gelang es Brand-

meister, die Führung vor Damascena an sich zu reißen. In der Geraden schoß die Stute wieder vor und gewann sicher mit dreieinhalb Längen unter starkem Beifall; eine halbe Länge hinter Brandmeister landete Dalloh nach Kampf als Dritter mit einem Hals vor Südtiroler.

**Preis vom Rhein.** 40 000 M. 4000 Meter. 1. Gräfin Othelms Opante (R. Schüller), 2. Glücksburg (Unterholmer), 3. Great Success (Gutter). Ferner lief Dora. Tot. 15:10, Pl. 11, 11:10. Zeit 4:56.

Ein wenig enttäuscht waren die Zuschauer, als für dieses größte Rennen des Tages nur vier Pferde gestallt wurden. Der braune Beifall für den Sieg der weiß-lila Farben ließ aber von Enttäuschung nichts mehr merken, wenn sich auch der ganze Verlauf nur um einen Zweikampf zwischen Opante und Glücksburg gedreht hatte. Glücksburg erfüllte nicht die Erwartungen ihrer zahlreichen Anhänger, die sie schon als Siegerin ankommen sahen; ein paar hundert Meter vor dem Ziel von Opante überholt, vermochte die Buchstute nicht wieder vorzukommen. Mit einer Länge gewonnen. Dora hatte das Rennen aufgegeben.

**Verkaufs-Rennen.** 35 000 M. 1600 Meter. 1. Brammers Porphyre II (Jensisch), 2. Draufgänger (Unterholmer). Ferner liefen Nicola und Effelturm. Tot. 23:10, Pl. 16, 18:10. Zeit 1:44.

Beim Start übernahm Jensisch, der seinen dritten Sieg ritt, auf dem braunen Wallach des Herrn J. Brammer die Führung und blieb bis zum Ziel erster. Leicht mit drei Längen gewonnen. Draufgänger anderthalb Längen Zweiter vor Nicola.

**Preis von der Mosel.** 37 000 M. 3000 Meter. 1. Stall 2. Raaths Sirene (Pegelt), 2. Rarr (Scheller), 3. Balte (Gutter). Ferner liefen Gyp und Anitra. Tot. 35:10, Pl. 15, 13:10. Zeit 3:44.

Das letzte Rennen brachte nach spannendem Verlauf dem Stall 2. Raath einen überraschenden Sieg. Zuerst führte Gyp, fiel aber bald zurück. Rarr und Sirene machten in der Geraden unter sich das Rennen, kaum bestritten von Balte. Nach hartem Kampf gelang es Pegelt, auf der Stute mit einem Hals als Sieger zu landen vor Rarr; zwei Längen dahinter Balte.

### Rennen zu Berlin-Grünau.

**Berlin-Grünau, 11. Juni.** **Harlekin-Rennen.** 35 000 M. 1800 Meter. 1. Thomas' Herbststurm (Sollfrank), 2. Rapenna, 3. Casanova. Ferner liefen: Jesso, Alm, Markomanne, Tarantella. Tot. 100:10, Pl. 21, 19, 15:10.

**Glitzer-Ausgleich.** 35 000 M. 1600 Meter. 1. Stall Hollenbors Rime (D. Schmidt), 2. Hammerfest, 3. Nadoona. Ferner liefen: Intendant, Adrien Werburg, Lindenblüte. Tot. 97:10, Pl. 33, 25:10.

**Preis von Ransbach.** 43 000 M. 2000 Meter. 1. Daniels Träumer (G. Janel), 2. Barde, 3. Innocenz. Ferner lief: Kralpha. Tot. 14:10, Pl. 12, 15:10.

**Bestend-Rennen.** 35 000 M. 1800 Meter. 1. Stall Neumanns Brise (Ebert), 2. Gladas-Fürstin, 3. Gense. Ferner liefen: Talsmann, Mailotten. Tot. 99:10, Pl. 21, 23:10.

**Risajong-Rennen.** 40 000 M. 1600 Meter. 1. A. Teates Casa Bianca (Meuler), 2. Mijana, 3. Abbazia, 4. Alpenrose. Ferner liefen: Nordern, Priorin, Rosperga, Hilttergold, Sonja. Tot. 82:10, Pl. 22, 49, 35:10.

**Optimist-Rennen.** 35 000 M. 1200 Meter. 1. Gestüt Grady's Aberglaube (G. Janel), 2. Schaumfänger, 3. Meer-schau. Ferner liefen: Delio, Chimäre, Favorita, Sperling, Turmlied, Anage. Tot. 61:10, Pl. 13, 17:10.

**Meridian-Ausgleich.** 35 000 M. 2400 Meter. 1. S. v. Oppenheims Meergeist (Zimmermann), 2. Einhardt, 3. Parcial. Ferner liefen: Paukenfänger, Persicus, Angur, Joachim Ernst, Eschbogar. Tot. 52:10, Pl. 16, 14, 16:10.

### Rennen zu Hannover.

**Hannover, 11. Juni.** **Preis von Ransbach.** 35 000 M. 1400 Meter. 1. Stübbers Kaffeeschwester (Wehr), 2. Dagobert, 3. Babiola. Ferner liefen: Pieselschotte, Darwane, Silke, Mondaine, March-about, Bärrwalde, Callao. Tot. 185:10, Pl. 20, 14, 12:10.

**Herold-Rennen.** 35 000 M. 1200 Meter. 1. F. v. d. Vito Margrit (Meinike), 2. Raptator, 3. Leonidas. Ferner liefen: Sittich, Rathilde II, Confusa, Campus, Karcow. Tot. 33:10, Pl. 15, 17, 29:10.

**Ades-Jagdrennen.** 40 000 M. 8000 Meter. 1. Sildebrand u. Krags Toppel (Thelen), 2. Rabon, 3. Räher. Ferner liefen: Schipper, Sierensfeld, Schmidt II, Angriff. Tot. 67:10, Pl. 21, 19, 16:10.

**Niederjachsen-Preis.** 75 000 M. 1600 Meter. 1. Graf Seid's-Andreogilis Rossi (Drehsig), 2. Kallor, 3. Glucksburg. Ferner liefen: Rosenbüsch, Rotalba, Billana. Tot. 189:10, Pl. 20, 12, 12:10.

**Präsidenten-Preis.** 40 000 M. 2400 Meter. 1. Russenoms Puschkin (G. Conrad), 2. Zwirns Bruder, 3. Endegut. Ferner lief: Jharus. Tot. 17:10, Pl. 13, 15:10.

**Juni-Ausgleich.** 35 000 M. 2000 Meter. 1. Gordens Maharadia (Rohina), 2. Anardist II und Florett. Ferner liefen: Böhn, Versenier, Condor, Bellejuss, Casslerer. Tot. 23:10, Pl. 13, 14, 20:10.

Gewiß, es ist für mich schon eine große Genugtuung, wenn ich ihm einen Anfang gegeben habe, er wird meine Gedanken wenigstens ernst nehmen, ich fürchte, die anderen Kollegen werden darüber lachen."

"Der Kommissar, es wird Ihnen bekannt sein, daß ich für die Ermittlung des unbekannten Täters eine Belohnung von zehntausend Mark aussetzte. Sie werden mir gestatten, Ihnen diese Summe zu übermitteln, wenn sich herausstellt, daß Ihre Beobachtungen uns auf die rechte Spur führen."

"Der Justizrat — darum habe ich es gewiß nicht getan."

"Ich weiß, aber mir ist es ein Bedürfnis — ich bin ein wohlhabender Mann, und ich würde mit Freuden mein ganzes Vermögen geben, wenn ich Salvinis Unschuld und meiner Tochter Glück damit erkaufen könnte."

Er zuckte schmerzhaft auf.

"Vielleicht ist der arme schon tot!"

Schreiber stand auf.

"Dann gestatten Sie, daß ich mich empfehle, ich möchte den Bericht an Schlichter noch mit dem Nachzuge fortsetzen."

Und ich will nach dem Gefängnis fahren. Vielleicht darf ich meine Tochter noch einmal sprechen und ihr einige hoffnungsfrohe Andeutungen machen. Sie bedarf ja am meisten des Trostes. Und Sie, Herr Kommissar — nicht wahr, auch Sie arbeiten weiter — wenn Sie für Ihre Nachforschungen irgendwelche Ausgaben haben — scheuen Sie keine Kosten — ich stehe zu Ihrer Verfügung."

Während der junge Kommissar zum Stettiner Bahnhof eilte, um den langen Brief an Doktor Schlichter zu senden, der sich seines Wissens in Stockholm aufhielt, fuhr der Justizrat nach dem Gefängnis. Natürlich hatte es für ihn keine Schwierigkeit, seine Tochter zu sehen.

"Sie steht?"

"Nein einundvierzig. Der Arzt meint, in dieser Nacht wäre die Kriftis."

Sie weinte an seinem Halse.

"Mut, Kind, ich habe Hoffnung, daß sich alles zum besten kehrt."

"Du willst mich trösten."

Gewiß will ich das, aber nicht nur mit leeren Worten."

Er erzählte ihr schnell, was ihm Schreiber gesagt.

"Vater — wenns nur nicht zu spät ist!"

"Zu spät ist es nie!"

Sie weinte, daß ihr ganzer Körper erzitterte.

"Mein liebes, armes Kind, könnte ich dir helfen!"

Drinne schloß der Kranke,

„Ach muß hinein.“

**Kunst-Ausstellung**  
Hofkunsthändlung — Hofvergolderei  
**Gemälde — Original-Radierungen**  
bedeutendster deutscher Meister.  
Geschmackvoll eingerahmte Bilder.  
**Karl Schäfer, nur Moritzstrasse 54**  
an der Goethestrasse.

**Preis vom Broden.** 35 000 M. 4000 Meter. 1. Schweißlein Leopold (Gorgas), 2. Patella. Ferner lief: Kattmäße (gefallen). Tot. 14:10.

**Preis von Ravensberg.** 35 000 M. 1400 Meter. 1. Schuberts Alarm (Burk), 2. Facklingher, 3. Blingdänger. Ferner liefen: Rur, Gastrop, Tarmischwalke. Tot. 32:10, Pl. 20, 21:10.

### Rennen zu Dorf-Emscher.

**Dorf-Emscher, 11. Juni.** **Neulings-Rennen.** 35 000 M. 1000 Meter. 1. Goldschmidts Eierflaume (D. Schmidt), 2. Schneeföhrig, 3. Logenbruder. Ferner lief: Felsentor. Tot. 25:10, Pl. 12, 11:10.

**Schloß-Preis.** 40 000 M. 2000 Meter. 1. Arnolds Fackling (D. Schmidt), 2. Windstrant, 3. Wildfang. Ferner liefen: Bolkenbruch, Raubschütz, Knusperchen, Ballspiel. Tot. 17:10, Pl. 12, 17, 23:10.

**Dorfhäus-Jagdrennen.** 40 000 M. 3000 Meter. 1. Gratzmanns Finnland (Dobr), 2. Brach, 3. Richard. Ferner liefen: Gerlinde, Eisenträger, Tutty. Tot. 17:10, Pl. 12, 13:10.

**Dorfer Prüfungspreis.** 50 000 M. 1800 Meter. 1. Hemsoths Edelgard (Reih), 2. Rolandsed II, 3. Reichwehr. Ferner liefen: Phrosinela, Krosa. Tot. 11:10, Pl. 10, 11:10.

**Rudolf Ehlers-Rennen.** 50 000 M. 1400 Meter. 1. E. v. Bennigens Radiola (D. Schmidt), 2. Razeppa, 3. Sent Mahesa. Ferner liefen: Menfing, Gasdrubal II, Zhuja. Tot. 13:10, Pl. 11, 13:10.

**Mhenania-Jagdrennen.** 40 000 M. 3700 Meter. 1. Winkels Wafferratte (Steffen), 2. Parmo, 3. Dabba. Ferner liefen: Jfen, Sieglinde, Danna S. Tot. 43:10, Pl. 20, 30:10.

**Preis von Godesberg.** 40 000 M. 1600 Meter. 1. Wolfs Voltaire (Gerber), 2. Anjusa, 3. Ott-Heinrich. Ferner liefen: Esmesgar, Kirchbach, Gardist, Schneewittchen. Tot. 19:10, Pl. 10, 10, 13:10.

### 32. Mainzer Ruderregatta.

Als eine der ersten diesjährigen Ruderregatten brachte der Mainzer Ruderverein am vergangenen Samstag und Sonntag seine 32. Regatta zum Austrag. Eine Anzahl der gemeldeten Vereine blieb leider den Rennen fern, jedoch die erwarteten großen Felder merklich zusammenschumpften. Teilweise hatten die Vereine das Bootsmaterial nicht rechtzeitig nach Mainz gebracht, teilweise sind die Vereine mit der Ausbildung noch merklich zurück. Trotzdem kam es, besonders in der Klasse der Jungmänner und der Junioren, zu sehr spannenden Kämpfen, während die großen Senioren-Rennen eine leichte Beute der vorzüglichen „Germania“-Röln wurden, die nur im „Ersten Akt“ im Frankfurter Ruderverein von 1865 einen Gegner gleicher Klasse zu bezwingen hatte. Den großen Einer (Rheinpolst) gewann, wie erwartet werden konnte, Jos. Bremerdsorf (Mainzer Ruderverein) sehr sicher. Im Junior- und Jungermann-Rennen war Hofmann (Undine-Offenbach) eine Klasse für sich. In den zweiklassigen Rennen für Senioren, in den Junior- und Jungermann-Rennen zeigten „Mhenania“-Koblenz, Limburger Ruderklub, Wormser Ruderverein, Kölner Klub für Wassersport und Mainzer Ruderverein ihre Ueberlegenheit. (Ausführlicher Bericht folgt.)

**Sportverein „Athletia“ Wiesbaden** (gegr. 1892) beteiligte sich am 4. und 5. Juni (Pflingsten) an dem Kreisfest des 2. Kreises des deutschen Athleten-Verbandes in Jhr a. Rabe. Bei sehr harter und erstklassiger Konkurrenz erhielten die Herren Otto Schlegelmilch den 8. Preis (Stemmen, Leichtgewicht), Karl Wittemann den 5. Preis, Platte (Stemmen, Bantamgewicht), Ebnard Krahe jun. die 5. Meisterschaft im Stemmen der Leichtgewicht-Klasse.

**Dr. Wolff, Spezial-Arzt, Wiesbaden, Wilhelmstr. 4, II.** Rückenmarks-Leiden, Kein Salvarsan. Query-Heilserum. (Gibt an gebildete Laien das Buch ab: Dr. Quory, Paris, Syphilis Mikrobiologie, Serotherapie, deutsche reichl. vermehrte Auflage.)

### Hauptgeschäftsführer: Heinz Gortzen.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: Heinz Gortzen; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Gortzen. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bapler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

## Das Meisterwerk des Salvini.

Roman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

„Ich glaube das doch nur, weil ich mir einbilde, es könnte so gewesen sein, und weil ich es gern glauben möchte, daß Salvini unschuldig ist, und auch Sie, Herr Justizrat, glauben es nur, weil Sie gern möchten, aber der Staatsanwalt glaubt es nicht. Der hält das für Phantasie, und ein Wiederanfahrverfahren bekommen wir daraufhin auf keinen Fall durch.“

Justizrat Jeller sehte sich nieder. Er antwortete nicht, sondern hügte seinen Kopf in beide Hände und dachte nach. Er mußte erst seine ruhige Ueberlegenheit wiederbekommen und das Tatsächliche von den Hypothesen trennen. Tatsächlich aber war eigentlich nichts als der Fund des Revolvers, die Kugelsprengen im Ehemmer und das Messer, das der Portier unter einem Tisch aufgefunden hatte.

Schreiber ließ dem Justizrat Zeit, nachzudenken, und passie inzwischen mächtige Wolken aus der Importe, die ihm der Justizrat geboten.

Endlich gab dieser den Kopf. Sein Gesichtsausdruck war jetzt ernst und entschlossen.

„Herr Kommissar, zunächst mache ich Ihnen mein Kompliment für Ihren Scharfsinn. Ich persönlich bin fest überzeugt, daß sich der Dergang so oder ähnlich abgespielt hat, aber ehe wir die Sache dem Gericht unterbreiten und uns der Gefahr aussetzen, daß unsere Beobachtungen als zu leicht erlunden und das Wiederanfahrverfahren abgelehnt wird, müssen wir noch weitere Beweise haben.“

„Vor allem den Täter.“

„Oder wenigstens einen Anhalt, wer es sein könnte.“

„Aber wie?“

„Wollen Sie die Sache weiter bearbeiten?“

„Herr Justizrat, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, aber ich trane meiner alleinigen Erfahrung nicht. Ich möchte am liebsten Herrn Dr. Schlüter den ganzen Fall unterbreiten und habe zu dem Zweck alles, was ich Ihnen hier mitteilte, bereits in Papier gebracht, um dem Herrn Kommissar einen ausführlichen Bericht zu schicken.“

„Ich danke Ihnen, ich wollte Sie nach der Ansicht, die Sie bewiesen haben, nicht kränken, aber vielleicht weiß Schlüter —“

**Just-Nuss-Butter** eine Qualität für sich!

**Das grosse Spezialhaus für Damen-Konfektion**



